Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht
Herausgeber: [s.n.]
Band: 5 (1883)
Heft: 2

Artikel: Der Rotz-Bacillus
Autor: Strebel, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589601

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich während 6 Monaten mit konfiszirtem tuberkulösem Fleisch ernährt, ohne eine Gesundheitsstörung zu erleiden.

Aufrecht* findet, daß selbst durch die hochbedeutsamen Koch'schen Forschungen die Frage der Uebertragung der Tuberkelbacillen noch nicht zu einem definitiven Abschluß gelangt sei.

Nach C. Zuber** ist die Tuberkulose, wiewohl sehr leicht inokulirbar, doch nur sehr geringfügig kontagiös. Damit die Tuberkelbacille leben könne, sei es nöthig, daß sie sich in die Gewebe einmische und während 2—3 Wochen gegen die äußeren Einflüsse geschützt sei.

Auch die Wiener medizinische Fakultät hat der Entdeckung der Tuberkelbacillen, welche begreiflicherweise von Anfang an die medizinischen Kreise der ganzen Welt im höchsten Grade interessirte, die größte Aufmerksamkeit zugewendet. So wurden in dem von Professor Stricker geleiteten Institut für Experimental-Pathologie der Wiener Universität durch mehr als ein halbes Jahr die eingehendsten, gründlichsten Untersuchungen über das Wesen und die Natur der Tuberkelbacillen angestellt. Diese Untersuchungen hätten zu einem überraschenden, demjenigen Koch's entgegengesetzten Resultate geführt. In einem Bericht, welchen das genannte wissenschaftliche Institut über diese Untersuchungen veröffentlicht, wird als Ergebniß derselben bewiesen: 1) daß die Tuberkelbacillen nicht die Krankheitserzeuger der Lungentuberkulose sind und daß 2) solche Bacillen nicht allein bei dieser Krankheit, sondern bei vielen anderen Krankheiten, ja daß sie selbst bei gesunden Menschen gefunden werden.

Wie man sieht, sind die oben kurz besprochenen hochwichtigen Fragen noch keineswegs endgültig gelöst, namentlich ist die vielerseits prätendirte Uebertragbarkeit der Perlsucht durch den Fleischgenuß auf den Menschen immer noch eine reine Hypothese.

Der Rotz-Bacillus.

Zufolge einer vorläufigen Mittheilung Seitens des Herrn Dr. Struck, Direktor des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes, in Nr. 52 von Börner's «Deutsche Medizinische Wochenschrift», 1882, haben die Herren Dr. Löffler und Prof. Dr. Schütz

---

* Diskussion im medizinischen Kongreß zu Wiesbaden, Sitzung vom 20. April 1882.

** Gazette hebdomadaire de médecine et de chirurgie, 1882.

den Bacillus (Pilz) der Rotzkrankheit aufgefunden. Es geschah dieß folgenderweise: Von den verschiedenen spezifischen Rotzprodukten aus den Lungen, der Leber und Nasenscheidewand wurden zunächst Gewebsschnitte gemacht und mit verschiedenen Färbemethoden behandelt. Diese Präparate, welche mit einer konzentrirten wässerigen Methylenblaulösung gefärbt, mit stark verdünnter Essigsäure nachbehandelt, sodann in Alkohol entwässert und in Cedernöl eingebettet waren, ließen hin und wieder feine Stäbchen von der ungefähren Größe der Tuberkel-Bacillen wahrnehmen. Durch Kulturen in sterilisirten Reagensgläschen, die Pferde- oder Hammel-Blutserum enthielten, ließen sich die aufgefundenen Bacillen künstlich entwickeln.

Ein zweijähriges und ein zwanzigjähriges Pferd wurden mit Material der 8., zehn Wochen lang außerhalb des Thierkörpers fortgesetzten Umzüchtung der Reinkulturen zu beiden Seiten des Halses, der Brust, in den Flanken und bei dem jungen Thiere nebstdem noch am Nasenrücken inokulirt. Schon nach einigen Tagen zeigten sich an den Inokulationsstellen diffuse, teigige Anschwellungen. Die Thiere fütterten sich schlecht, wurden steif in den Gliedmaßen und bekamen rauhes Haar. Nach 8 Tagen traten in der Haut perlschnurartige Stränge auf, die dann aufbrachen und eine trübe, grünlich-gelbe Flüssigkeit absonderten. Am 12. Tage zeigte sich ein dünner, klebriger Nasenausfluß, sowie auf der Nasenschleimhaut kleine Geschwüre mit aufgeworfenen Rändern. Die beiden Thiere wurden täglich elender, das ältere ging zu Grunde, während das jüngere getödtet wurde. Bei der Sektion konnten in zahlreichen Organen die charakteristischen Rotzprodukte konstatirt werden.

Durch diese Kultur- und Inokulationsversuche ist auf definitive Weise der Nachweis erbracht, daß der Rotz eine parasitäre Krankheit ist, eine Krankheit, die nicht spontan, sondern nur durch Uebertragung oder Aufnahme der Rotzpilze, des sogenannten Rotzkontagiums, sich entwickelt. *M. Strebel.*

Literarische Umschau.

Ueber den Mechanismus und das Wesen des doppelschlägigen Athmens.

Von Professor *Fr. Laulanié* in Toulouse.

Der Doppelstoß oder Doppelschlag des mechanischen Athmungsaktes erzeugt sich beständig in dem sehr flüchtigen